

KREISSTADT METTMANN Der Bürgermeister		Informationsvorlage		Drucksachennummer 100/2019	
Bildung, Jugend und Soziales		öffentlich		☒	
Butzke, Susanne		nicht öffentlich		☐	

Gremium:	TOP-NR:	Datum:
Sozial- und Familienausschuss	7	21.05.2019

Charta - Integration von Flüchtlingen
hier: Sachstandsbericht

Finanzielle Auswirkungen

Kosten Maßnahme ist kostenneutral für die Stadt Mettmann.

Produkt 05.05.03

Haushaltsjahr

Folgekosten

Haushaltsmittel stehen zur Verfügung ☐ ja ☐ nein

Deckungsvorschlag

Anmerkung der Stadtkämmerin:

UMWELTBELANGE werden besonders berührt im Bereich:

☐ Abfall	☐ Wasserhaushalt	☐ Klima
☐ Boden	☐ Natur- und Artenschutz	☐ Emissionen / Immissionen

Verwaltungserläuterung:**Charta – Integration von Flüchtlingen**

Das Projekt wurde durch den „Freundeskreis für Flüchtlinge Erkrath“, gemeinsam mit der Stadtverwaltung Erkrath, entwickelt und ist in den städtischen Unterkünften in Erkrath in den Jahren 2017/2018 durchgeführt worden.

In Mettmann wurde daraus das Projekt **MitEinander!**

Ziel des Projektes ist es, im Gespräch zwischen Stadtverwaltung, Bürgern und geflüchteten Menschen in einen gemeinschaftlichen Prozess einzusteigen, um mit den Geflüchteten über

- Menschenwürde, Freiheit, Gleichberechtigung, Gerechtigkeit
- ein friedliches Zusammenleben (auch mit der Nachbarschaft) und
- selbstbestimmtes Engagement und Toleranz zu sprechen

An Ende sollte mit einer schriftlichen Niederlegung von Grundsätzen die Verantwortung aller an einem gelingenden Prozess bekräftigt werden.

Die geflüchteten Menschen sollen in Diskussionsrunden mit Bürgern und städt. Mitarbeitern Demokratie erfahren und in ihrer Partizipation an der Gesellschaft gestärkt werden.

Durch Verhandlung mit dem Kreisintegrationszentrum konnte für 2018 die Finanzierung durch „Komm An Mittel“ des Kreises für die Stadt Mettmann ermöglicht werden.

Die Finanzierung war eine Transferleistung, das bedeutet, dass die Organisation des Projektes durch die Stadtverwaltung Mettmann in Person der Integrationsbeauftragten gewährleistet wird.

Gemeinsam mit Herrn Assila als Moderator, der Flüchtlingsbeauftragten der Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann NeanderDiakonie GmbH, Frau Müschenich, ehrenamtlichen Helferinnen und Mitgliedern des Sozialausschusses wurde das Projekt am 16. November 2018 in der Seibelstraße durchgeführt.

In einem Vorbereitungsgespräch mit Mitarbeiterin der Abteilung Unterkünfte wurden sieben Thesen erstellt, die mit den Bewohnern der städtischen Unterkunft besprochen wurden.

- I. Wir begegnen unserem Gegenüber respektvoll, höflich und ohne Gewalt.
- II. Alle Menschen sind gleich. Männer und Frauen sind gleichberechtigt.
- III. Wir respektieren die Meinungen unserer Mitmenschen.
- IV. Wir respektieren das Eigentum unserer Mitmenschen.

- V. Wir gehen mit den Gemeinschaftseinrichtungen und Außenanlagen verantwortungsvoll um.
Wir achten auf Hygiene und Sauberkeit in unseren Räumen und ihrer Umgebung.
Abfälle entsorgen wir in den bereitgestellten Müllcontainern.
- VI. Wir rauchen nur im Freien.
- VII. Wir halten Vereinbarungen ein und beachten die Anweisungen der Hausmeister und des Sicherheitsdienstes.

Zum Ablauf

Es waren ca. 30 geflüchtete Menschen anwesend sowie fünf Moderatoren für drei Gesprächsrunden. Eine Gruppe wurde durch eine Sprachmittlerin in Arabisch begleitet. Drei Moderatorenteams hatten zwei, bzw. drei Thesen, die sie mit ihrer Gruppe besprechen sollten. Die Gruppen haben nach ca. 25 Minuten die Räume gewechselt, so dass alle Moderatoren mit jeder Gruppe sprechen konnten. Ziel war es, im Dialog die Thesen zu erklären und innerhalb der Gruppe sich mit deren Bedeutung auseinandersetzen. Es galt, die Teilnehmer zu einer aktiven Beteiligung zu animieren. Im zweiten Schritt wurden die vereinbarten Thesen von allen Beteiligten verabschiedet und unterschrieben und sichtbar in der Unterkunft ausgehängt. Eine kleine Bewirtung wurde nach der Präsentation bereitgestellt.

Die Ergebnisse des Abends:

Es stellte sich heraus, dass für die geflüchteten Menschen die vorgestellten Thesen nicht strittig waren, sie sahen keine Schwierigkeiten in der Umsetzung. Insgesamt wurde die Gleichberechtigung von Männern und Frauen anerkannt, beziehungsweise die Bereitschaft signalisiert, dieses lernen zu wollen. Schwierig sei es, vor allem für allein reisende Männer, angemessenen Wohnraum zu finden. Das bürokratische Vorgehen in Deutschland, wenn es zum Beispiel um die Aufnahme einer Arbeit oder nur um einen Praktikumsplatz geht, bereite Probleme und sei schwer zu verstehen. Viele Bewohner äußerten den Wunsch nach mehr Informationen über eine adäquate Freizeitgestaltung im Rahmen von Ehrenamt und Vereinswesen und sie beschrieben, dass die Kontaktaufnahme zu Mettmanner Bürgern oft schwer sei. Positiv zu vermerken ist, dass die Rolle des Hausmeisters aus Sicht der Bewohner derzeit gut ausgefüllt wird.

Die Beziehung der geflüchteten Menschen zum Unternehmen, das am Abend und am Wochenende die Betreuung in der Unterkunft gewährleistet, wird als nicht immer erfreulich

beschrieben. Hier wurde deutlich, dass eine unklare Rollenklärung auf beiden Seiten immer wieder zu Missverständnissen führe und die Bewohner großes Interesse an einer Verbesserung der Gesamtsituation haben.

Der Wunsch nach mehr individueller Freiheit wurde auch noch einmal deutlich, zum Beispiel wurde über Besuchszeiten, Kochmöglichkeiten oder Zimmerbelegung gesprochen. Ebenso war das Thema Sauberkeit und Ausstattung der Einrichtung Inhalt der Gespräche.

Nach einer Auswertung des Abends mit Frau Müschenich und Herrn Assila erfolgte im Januar 2019 ein nächstes Gespräch mit den Verantwortlichen innerhalb der Stadtverwaltung.

Dort wurde erörtert, welche Ergebnisse

- umgesetzt werden können,
- nicht veränderbar sind,
- an welchen Stellen die Eigenverantwortung der geflüchteten Menschen gestärkt werden kann.

Im Februar 2019 wurde eine zweite Sitzung in der Unterkunft abgehalten. In dieser Sitzung wurden 4 Integrationslotsen gewählt.

Die Lotsen sollen die Kommunikation innerhalb des Hauses verbessern und ein Sprachrohr in die Verwaltung sein.

Ziel der Integrationslotsen sollte es sein,

- insgesamt die Kommunikation verbessern,
- Rollen der einzelnen zu erklären,
- Neuankömmlinge zu unterstützen,
- über Angebote zu informieren,
- grundsätzlich als Ansprechpartner zur Verfügung stehen,
- und als Mittler zwischen Unterkunft und Stadtverwaltung Veränderungen/Verbesserungen ansprechen und zu lösen versuchen.

Die Lotsen haben in einer ersten Sitzung beschlossen, dass sie wöchentliche Sprechstunden anbieten und darüber hinaus ihre Mitbewohner im Alltag ansprechen wollen, wenn ihnen etwas am „Miteinander“ im Haus auffällt.

Die Begleitung der Integrationslotsen erfolgt durch Frau Müschenich und Frau Butzke. Die Lotsen erhalten Unterstützung durch regelmäßige Gespräche und im Laufe des Jahres Schulungen, unter anderem zum Thema Netzwerk in Mettmann und Kontakt-informationen, Kommunikation und ein Deeskalationstraining.

Gelder zur Durchführung wurden durch „Komm An“ Mittel 2019 beantragt. Eigenmittel aus dem Haushalt der Stadt Mettmann werden somit nach aktuellem Sachstand nicht aufgewendet werden müssen.